

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntags- und Feiertagsbeilagen vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reichs, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Siebenunddreißigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Beachtung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 10 Pf. geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Dienstag, den 14. Februar 1882,

soll von 9 Uhr Vormittags an im sogenannten Kesselholz eine Partie Stämme und Klöber versteigert werden und wollen sich Erwerbungs-lustige zur gedachten Zeit in der Amstschänke zu Kessel einfinden.
Stadtrath Bischofswerda, am 6. Februar 1882.

Sin.

Ertheilungshalber soll von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte

den 1. März 1882,

11 Uhr Vormittags,

das zu dem Nachlasse der Frau Johanne Christiane verm. Sorger geb. Ulbrich gehörige Hausgrundstück Fol. 2 des Grund- und Hypothekensuchs für Bischofswerda, welches Grundstück auf 6700 Mark gewürdelt worden ist, an hiesiger Gerichtsstelle gegen das Meistgebot öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den am hiesigen Gerichtsbret aufgehängten Anschlag und die demselben beigefügten Versteigerungsbedingungen hiermit bekannt gemacht wird.
Bischofswerda, den 6. Februar 1882.

Königliches Amtsgericht.
Ranitus.

Es ist im Laufe der Zeit zur Gewohnheit geworden, daß Kaufinteressenten an den zu Bearbeitung von Hypothekensachen bestimmten Tagen mit Kaufverträgen über Grundstücke erscheinen und deren sofortige Vortragung begehren.

Da es, namentlich an solchen Tagen, wo sich viel Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit zusammenbringen, nicht immer thunlich ist, dergleichen Käufe genau zu prüfen, kommt es vor, daß nachträglich bei der Prüfung des Kaufvertrages sich solche Mängel in der Urkunde vorfinden, daß die Interessenten nochmals an Gerichtsstelle erscheinen müssen, um diesen Mängeln abzuhelfen.

Es sind daher von nun an, alle Käufe, deren sofortige Vortragung nicht durch einen Dringlichkeitsgrund geboten erscheinen, zunächst zur Prüfung hier einzureichen, worauf dann die Ladung der Interessenten erfolgen wird.

Diejenigen, welchen Aufträge zu Anfertigung von Kaufverträgen der obgedachten Art zu Theil werden, wollen hiervon Kenntniß nehmen und in jedem Falle die Interessenten darauf aufmerksam machen, daß sie, wenn sie ohne zwingenden Grund die sofortige Kaufvortragung beanspruchen, leicht zurückgewiesen werden können und den Weg in das Gericht vergeblich gemacht haben.
Bischofswerda, am 8. Februar 1882.

Königliches Amtsgericht.
Ranitus.

Erneuert

wird der hinter dem Schneidergesellen Heinrich Wilhelm Lange aus Ehiendorf unterm 21. December 1881 erlassene Steckbrief.
Bischofswerda, den 6. Februar 1882.

Der Königl. Amtsanwalt.
Römundt.

Montag, den 13. dieses Monats, Vormittags 10-Uhr,

sollen im hiesigen Amtsgerichtshofe zwei Taschenuhren, eine Partie Cigarren, ein Schrank und ein Fleischlopf-Hammer versteigert werden.
Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 9. Februar 1882.

Appolt, Ger.-Vollz.

Zur politischen Lage.

Die letzten Tage waren wieder einmal recht geeignet, den beiden Mächten Deutschland und Oesterreich, auf deren treuen Zusammenhalten der Frieden Europa's beruht, deutlich vor Augen zu führen, wie notwendig es für sie ist, allezeit auf der Hut zu sein und wie sie alle Veranlassung haben, sich jeden Augenblick auf irgend eine Ueberraschung ihrer Feinde gefaßt zu machen. Eine gegen das Deutschtum in Rußland sowohl wie gegen die orientalische Politik Oesterreichs gerichtete Tischrede des russischen Generals Skoboleff gab mancherlei zu denken. Der General ist freilich kein gefährlicher Gegner der verbündeten Großmächte, vor ihm allein braucht man sich nicht zu fürchten, trotz seines Prahlens, mit der ihm untergebenen Brigade den „Teufel aus der Hölle“ holen zu wollen; aber daß dieser Schürer und Führer des Panславismus überhaupt wagen darf, in Rußland so offen mit seinen Bestrebungen aufzutreten, ja daß in demselben Lande, wo doch sonst jede freie Meinungsäußerung unterdrückt wird, die geliebte Presse ihm jubeln darf — gerade das ist das Bemerkenswerthe an der Sache und läßt erkennen, nach welcher Richtung in Rußland noch immer der Wind weht.

Dazu kommen noch andere Anzeichen, welche einen Schluß darauf gestatteten, daß unterirdisch noch immer Anstrengungen gemacht wurden, um eine Coalition gegen Deutschland und Oesterreich zu Stande zu bringen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schlug bereits vor einigen Wochen Vornamen des Aufstehens der Pariser politischen Aemterin Madame Edmond Adam in Petersburg; es

wurde ziemlich unverblümt angedeutet, daß diese Dame wohl den Auftrag habe, im Einverständnis mit Gambetta ein Bündniß zwischen den französischen Chauvinisten und den russischen Panславisten anzubahnen. Dann kam der Ankauf verschiedener italienischer Zeitungen durch französische Capitalisten, der allenthalben dahin geäußert wurde, daß die öffentliche Meinung in Italien gegen Oesterreich gehebt und für Frankreich gewonnen werden sollte. Fast zu gleicher Zeit begann Frankreich auch in der orientalischen Angelegenheit mit ganz besonderem Nachdruck, der zu seiner früheren Zurückhaltung sehr contrastirte, aufzutreten und sich so zu gebärden, als wolle es die Entscheidung dieser wichtigen Frage ganz allein, allenfalls nur noch im Einverständnis mit England an sich reißen. Endlich erfuhren wir noch aus der „Kölnischen Zeitung“, daß der österreichische Botschafter in Paris, Graf Duxst, sich allerhand Tactlosigkeiten zu Schulden kommen ließ, welche zur Folge hatten, daß die französischen Chauvinisten auf ihn ihre Hoffnung setzten und daß er, wenn auch vielleicht nicht thatsächlich, so doch in den Träumen der Feinde Deutschlands, zum Mittelpunkt derjenigen Bestrebungen in der französischen Hauptstadt wurde, die auf eine Untergrabung der deutschen Machtstellung hinauslaufen.

Unter solchen Umständen liegt es nahe, einen gewissen Zusammenhang zwischen allen diesen zeitlich ja kaum getrennten Erscheinungen anzunehmen, zumal ja die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen ist, daß noch andere, weniger an die Oeffentlichkeit getretene und nur den Eingeweihten bekannten That-sachen vorliegen, welche die verbindenden Mittelglieder in dieser Kette darstellen. Die italienische

Presse geht sogar noch viel weiter und behauptet, Gambetta hätte ein außerordentlich fein gearbeitetes Netz von Intriguen gegen Deutschland und Oesterreich gesponnen gehabt; der deutsche Reichscanzler sei aber dahinter gekommen, habe sofort, um alle diese Gespinne zu zerreißen, mit einem Kriege gedroht; die Pforte habe, durch Deutschlands Einfluß veranlaßt, gleichfalls einen äußerst selbstbewußten Ton angeschlagen und Gambetta, außer Stande, die französische Heeresmacht sofort zur Unterstützung seiner Pläne in erfolgverheißender Stärke anzubieten, habe die inneren Wirren seines Landes als Vorwand benutzt, um sich durch seinen Rücktritt aus der fatalen Situation zu befreien, in welche er gerathen war.

Ob sich dies wirklich so verhält, mag dahin gestellt bleiben. Unmöglich wäre es nicht, daß die „dunkle Wolke am europäischen Horizont“, von welcher Herr v. Buttiker jüngst im Reichstage sprach und der später durch den Hinweis auf die soziale Frage eine weniger aufregende Deutung gegeben wurde, vom Minister in der That am Horizont der internationalen Politik bemerkt worden ist. Aber sei dem wie ihm wolle, jedenfalls lehrten die letzten Tage und Wochen uns wieder, daß wir von dem friedlichen Zeitalter, da das Lamme neben dem Löwen graßt, noch sehr weit entfernt sind. Man ist zwar für den Augenblick mancherlei geschehen, um Beforgnisse zu zerstreuen. Der Sturz Gambetta's hat Frankreichs Politik in andere Bahnen gelenkt; Frau Adam ist auch schnellst aus Petersburg abgereist; der Oberkriegs machte den Anlauf der italienischen Plänkchen unmöglich und verführte gleichzeitig die spanische Erbschaft

Österreichs durch französische Speculanten, welche schon im besten Gange war; was Graf Deust anlangt, so scheint der deutsche Reichscanzler eben dabei zu sein, ihn unschädlich zu machen. Aber daß nun alle und jede Gefahr vorüber sein sollte, wird Niemand behaupten wollen. So schnell geben sich die Feinde Deutschlands und Österreichs nicht zufrieden.

Unter solchen Umständen muß es bei uns doch einen eigenthümlichen Eindruck machen, daß die österreichische Regierung herzlich wenig thut, um sich Sympathien auch beim deutschen Volke zu erwerben und dadurch das deutsch-österreichische Bündniß für alle Zeiten fest zu begründen. Wir zweifeln keinen Augenblick an dem aufrichtigen und herzlichem Eindrücken beider Regierungen; aber unbedingt würde es besser sein, wenn das deutsche Volk bei dem Gedanken an Österreich sich nicht immer der unfreien deutschen Gefühl geschlagenen Wunden erinnern müßte. Wir sind uns bewußt, mit Österreich gemeinsame Interessen in Europa zu haben und vertrauen auch dem Scharfblick unseres leitenden Staatsmannes, der das deutsch-österreichische Bündniß in's Leben rief. Wenn wir aber die empfindenden Mißhandlungen sehen, denen das Deutschthum heute noch in den Ländern der habsburgischen Monarchie ausgesetzt ist, wenn wir bemerken, wie überall das deutsche Reich die activ auftretende Macht ist, welche das Interesse Österreichs wahrnimmt, während von Seiten unser Bundesgenossen noch herzlich wenig Thaten zu registriren sind, so beschleichen uns doch eigenthümliche Gedanken. Fast sieht die Sache so aus, als habe sich Österreich-Ungarn nur ungern und unter dem Druck der Umstände uns angeschlossen, fürchte aber ein Gefühl der eigenen Schwäche, dabei den Kürzeren zu ziehen und wolle, um sich der gefährlichen Ueberfluthung durch das Deutschthum zu erwehren, wenigstens im eigenen Lande dasselbe möglichst schnell ersticken. Und wenn dies auch eine grundsätzliche Rechnung ist, so bietet dies kein Gewähr, dieselbe nicht von den Staatsmännern jenseit der schwarz-gelben Grenzspähle aufgestellt zu sehen.

Für die deutschen Diplomaten ist es aus leicht begreiflichen Gründen unmöglich, die innere Politik des Nachbarstaates zum Gegenstand von Besprechungen zu machen. Das würde der deutschen Sache mehr schaden als nützen. Aber die volksthümliche Presse Deutschlands, welche keine solche Rücksichten zu nehmen braucht, kann und darf die Ueberzeugung nicht verhehlen, daß die innere österreichische Politik vom deutschen Volke nicht als der Kitt angesehen wird, welcher beide Reiche dauernd zu verbinden geeignet ist.

Deutsches Reich.

Wie wir bereits angedeutet, vollzog sich am Dienstag Nachmittag 1 Uhr im Thronsaal des königl. Schlosses der feierliche Actus der Investitur Sr. Majestät des Königs mit den Insignien des Hofenbandordens in Gegenwart Ihrer Maj. der Königin, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg und der Frau Prinzessin Georg nebst Familie, Sr. Hoheit des Prinzen Alexander zu Sachsen-Weimar, Sr. Durchlaucht des Fürsten Heinrich IV. Reuß-Röhrig nebst Prinzessin Tochter, sowie der eingeladenen Zutrittsdamen Ihrer Majestät der Königin, der Staatsminister, des großbritannischen Geschäftsträgers, des königl. großen Dienstes und der Suiten der hohen Herrschaften. Die seltene Ceremonie, verbunden mit der Pracht der Costüme entwickelte vor den Augen der bevorzugten Beschauer ein in die Gegenwart übertragenes Bild einer Pracht-scene früherer Jahrhunderte. Zur Rechten des Thronhimmels standen die Herren Staatsminister, daran schloß sich an derselben Seite eine etwas erhöhte Tribüne, auf welcher, dem Throne zunächst, Ihre Majestät die Königin, dann Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Georg und Prinzessin Mathilde, sowie die anderen Mitglieder der königl. Familie und deren Gäste Platz genommen hatten. Auf dem Raume zur Linken des Thronhimmels befanden sich die sonst geladenen Theilnehmer, Kammerherren und Mitglieder des höheren Offiziercorps. Kurz vor 1 Uhr ertönten von dem Thronzimmer her Fanfaren und unter Vorantritt der Pagen in Begleitung der Herren des großen Dienstes erschien, aus dem rothen Salon kommend, Sr. Maj. der König in Feldmarschalluniform mit weißen, an die Ordensstränge sich anschließenden Felleinwickeln, begleitet von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg und dem Prinzen Friedrich-August. Die hohen Herrschaften nahmen unter dem Baldachin Aufstellung und wenige Minuten darauf meldete der Oberhofmarschall Herr v. Könnery Sr. Majestät dem Könige die Ankunft der aus sieben Mitgliedern bestehenden Gesandtschaft

Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien. Die Herren, welche auf fünf rothen Sammetkissen die Ordensinsignien trugen, näherten sich unter mehrmaligen tiefen Verneigungen Sr. Majestät dem Könige, welcher sich zur Begrüßung erhob und placirten sich nun behufs der weiteren Feier nach der Vorschrift des Ordens. Der Earl of Fife hielt sodann in französischer Sprache etwa folgende Ansprache: „Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Kaiserin von Indien habe, um ihren Gefühlen aufrichtigster Freundschaft für den König und die Königin von Sachsen Ausdruck zu verleihen und in der Hoffnung, die Bande enger zu knüpfen, welche die hohen Regentenhäuser, sowie deren Länder mit einander verbinden, Se. Majestät den König von Sachsen mit dem Hofenbandorden beleihen wollen. Er entledige sich dieses Auftrags Ihrer Majestät und verbinde damit die besten Wünsche für das Wohl und Glück des sächsischen Landes.“ Hierauf übergab der Earl of Fife dem Wappenkönig Sir D. Woods das Beglaubigungsschreiben und das Ordensstatut zur Ueberreichung an Se. Majestät den König, welcher nach kurzer Erwiderung der Anrede des Ordencanzlers in französischer Sprache die Documente dem Oberhofmeister von Lüttichau zustellte. Das Diplom wurde nunmehr durch den Earl of Fife Sr. Maj. überreicht, aus dessen Händen es der Minister des königl. Hauses, v. Rostig-Wallwitz, behufs der Verlesung empfing; nach der Wiedergabe des längeren, in lateinischer Sprache abgefaßten Actenstückes händigte der Staatsminister dasselbe dem Wappenkönig ein. Es begann hiernach die Anlegung der Ordensinsignien unter dem üblichen Ceremoniell. Die Bevollmächtigten schnallten Sr. Majestät das Hofenband unter das linke Knie, während der Wappenkönig die Ermahnung verlas, welche sich auch bei der darauf folgenden Anlegung des Bandes vom Georgs-Orden wiederholte. Die Bevollmächtigten umgürteten darauf Se. Maj. mit dem Ordensschwert, nahmen das Band des Georgs-Ordens wieder ab und übergaben es dem Könige, der es dem Kammerer einhändigte. Den Schluß des Ceremoniell bildete die Verkleidung mit dem aus dunkelblauen Sammet bestehenden Ordensmantel, die Umhängung der von Heinrich VIII. gestifteten Ehren-Kette und der Uebergabe des silbernen achtspeichigen Sternes, sowie des mit kostbaren Edelsteinen geschmückten Barrets. Unter tiefen Verneigungen zog sich hierauf die Gesandtschaft aus dem Exparadesaale zurück. Kurze Zeit darauf ertönten abermals die Fanfaren und Se. Majestät verließen mit Gefolge den Bankettsaal. Die eigentliche Feier, d. h. das Ceremoniell, hatte nur die Dauer einer viertel Stunde beansprucht. Für Nachmittag 5 Uhr waren die Einladungen zum Diner im Bankettsaal erfolgt. Nach beendigtem Serviren des Champagners erhob sich Se. Maj. der König und brachte die erste Gesundheit auf das Wohl „Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Kaiserin von Indien“ aus; die zweite Gesundheit brachte der königl. großbritannische Bevollmächtigte auf das Wohl „Sr. Majestät des Königs von Sachsen“, die dritte wiederum der König auf das Wohl „der Ordensritter“ und die vierte der großbritannische Bevollmächtigte auf das Wohl „Ihrer Majestät der Königin und der königl. Familie“ aus. Nach beendigtem Diner begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den rothen Salon, woselbst der Caffee servirt und Cercle abgehalten wurde.

(Landtag) Beide Kammern hielten am 9. Februar Sitzungen ab. Die erste Kammer nahm nach längeren Verhandlungen den ihr mittelst königl. Decrets zugegangenen Gesetzentwurf über das Pflanzlehrgewerbe mit mehreren von ihrer ersten Deputation hierzu beantragten Abänderungen an. In der Sitzung der zweiten Kammer stellte zunächst Staatsminister Dr. v. Abeken auf Grund stattgefundener Erörterungen eine Reihe thatsächlicher Behauptungen, welche Abg. Debel bei Beratung des Justizetats bezüglich mehrerer bei dem Dresdener Landgericht vorgekommener Untersuchungsfälle aufgestellt hatte, richtig, worauf die Kammer in die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern eintrat. Eine längere Generaldiscussion wurde veranlaßt durch den Abg. Liebknecht, welcher in nahezu zweifelhafte Rede den Nachweis zu führen suchte, daß bei den letzten Reichstagswahlen die sozialdemokratische Partei in Sachsen rechtlos gewesen sei. Die Kammer bewilligte hierauf die Capitel 42-45 im Wesentlichen nach der Vorlage, worauf die Weiterberatung bis Nachmittag 5 Uhr vertagt wurde.

W. Bischofswerda. In der am 2. Februar stattgehabten 1. diesjährigen Kirchenvorstandssitzung wurde zuerst der Haushaltsplan auf das Jahr 1882 vorgetragen und genehmigt. Als Bälge-

treter wurde der Schuhmacher Wöhner, der seither interimistisch dieses Amt verwaltet, desfalls erwählt. Zum Amte eines Oberlaunders wurde nach Rücktritt des treuerdienenden Herrn Oberlaunders Richter der Kirchendiener Zimmermann, zum 4. Lauder der Schuhmacher Stange erwählt. Die Zinsen des Lucas'schen Legats für arme Schulkinder wurden 4 armen Familien zugewendet, die Tage für die Katechismusunterredungen nach Antrag des Vorsitzenden festgesetzt, der Vorsitzende und in dessen Abwesenheit der Kirchrechnungsführer Herr Täubrich mit Vollmacht zur Erhebung von Geld- und Werthsendungen an den Kirchenvorstand durch die Post versehen, das Gesuch des Lehtzgenannten um Erhöhung seines Gehaltes genehmigt und dem Gesuche des Kirchenvorstands zu Goldbach, die Taufen und Aufgebote der Eingepfarrten von Weikersdorf betreffend, allenthalben beigetreten.

Bischofswerda, 10. Februar. Wie wir vernahmen, wird im Laufe dieses Monats der von den sächsischen Handelskammern zur Ausstellung nach Sidney und Melbourne abgesandt gewesene Delegirte, Herr Bahse, in Bauen einen Vortrag über seine große interessante Reise halten.

* * Demitz, 9. Febr. Am 5. wurde die 87. Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins abgehalten. Zunächst kam das ausführliche Protocoll von der 86. Sitzung zum Vortrage, in welcher u. A. Herr Pastor Sichert einen sehr interessanten Vortrag „Ueber die Entziehung von Schmolz und einigen angrenzenden Orten, wie über einige andere Gegenstände, die damit im Zusammenhange stehen“ gehalten. Namentlich wurden auch die landwirthschaftlichen Verhältnisse aus mehreren Perioden der Vergangenheit einer genaueren Erörterung unterzogen. Für den mit Spannung und Aufmerksamkeit gehörten Vortrag wurde dem geehrten Vortragenden der Dank des Vereins votirt und durch Aufstehen von den Sigen zu erkennen gegeben. Nach Vortrag des Protocolls kamen 24 Eingänge zur Erledigung, es wurden zwei Briefe aus Italien und Hildburghausen vorgelesen und ein Bericht über die gemeinsame Sitzung, welche die landwirthschaftlichen Vereine von Neustadt, Stolpen und Lohmen gehabt und wobei Herr Dr. Röttel aus Chemnitz einen Vortrag hielt „über die physikalischen Eigenschaften der Ackererde und deren Bedeutung für Erhaltung der Fruchtbarkeit des Landes mit Berücksichtigung der jetzt üblichen Düngungsarten.“ — Noch wurde aus der belletr. Beilage zum „sächs. Erz.“ der Artikel vorgelesen: „Wiederherstellung herabgekommener und älterer Obstbaumanlagen“. Darauf hielt Herr Denkwitz aus Pöschkopplitz einen wohlbedachten und gut gearbeiteten Vortrag „über den Kartoffelbau.“ Er gab zunächst eine ausführliche Geschichte der Einführung des Kartoffelbaues und behandelte dann speciell 4 neuere Sorten, die unter seiner Beobachtung angebaut worden, wie man diese neuen Sorten behandelt und was für ausgezeichnete Erträge sie liefert. Auch dieser Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit angehört und der Vortragende erntete den Dank der Anwesenden, wie er auch eine belebte Discussion hervorrief. — Nachdem noch verschiedene Mittheilungen aus der Praxis geschehen und ein Mitglied, Herr Döring aus Pöschkopplitz, zum Vertreter des Vereins beim landwirthschaftlichen Kreisverein ernannt worden, wurde die Sitzung nach mehrstündiger Dauer geschlossen.

Neukirch, 9. Februar. Mit Freuden wird sich gewiß jeder Zuhörer des im vergangenen Jahr alhier stattgehabten Künstler-Concerts erinnern. Es war ja in der That ein seltener und großer Kunstgenuß und schon wieder wird uns ein solcher zu Theil werden. Wie schön war nicht in dem letzten Concert das Horn-Quartett, und wie das alle fühlten, das sagte am besten die tiefe Stille, die im Publikum herrschte. Und in der That, ich weiß nichts, was tiefer zu dem Herzen spräche, als ein gutgewähltes und gut aufgeführtes Quartettstück. Die vier Instrumente unterhalten sich gleichsam und erzählen einander den Schmerz, oder ihren Jubel. Da erkennt man auch den Künstler am deutlichsten, seine Seele schwebt in den Tönen und in jedem Tone klingt sie wieder und ruft verwandte Gefühle wach in der Brust des Zuhörers. Wir können uns nur beglückwünschen, ein so herrliches Concert nächsten Sonntag wieder hören zu können und möchte das selbe, da der Wirth zur goldenen Krone, Herr Jurek, außerordentliche Opfer bringt, ein recht zahlreich besuchtes sein.

Umschau in der Lausitz, 10. Februar. Durch Feuer wurde am 5. d. der Schuppen, Stall und Auszugshaus der sogenannten Königsmühle zu Niedertaina vernichtet. — Ein Mädchen in Spröbchen (pr. L.) machte in der beliebtesten Weise mit Petroleum Feuer an, welche so vielfaches Unglück schon

angerechnet, und hat dabei nicht unerhebliche Brandwunden empfangen. — In Oberlitz (pr. L.) ist ein Commis eines ansehnlichen Handelshauses am 4. d. nach Unterschlagung von 10,000 Mt. auf Reisen gegangen, ohne das Ziel derselben anzugeben. — In Roschburg (pr. L.) hatten sich gegen 50 Personen vereinigt und sofort 200 Mt. gezeichnet zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für Knaben. — Die dortige große Sterbecasse hat nicht bloß den langjährigen Mitgliedern eine bedeutend erhöhte Dividende (von 30 Mt.) ausgeworfen, sondern auch für alle Mitglieder 20 Proc. gewährt, die über 3 Jahre derselben angehören. — Die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften (Sitz Oberlitz) zählt gegenwärtig 31 Ehren-, 121 wirkliche und 50 correspondirende Mitglieder und steht mit 250 auswärtigen Gesellschaften in Verbindung und Bücher-austausch. Die Bibliothek hat im letzten Vereinsjahre 428 neue Bücher erhalten und ist 6463 Nummern stark geworden. — Durch Feuer brannte in Gersdorf in dem Kreisamer'schen Hause durch fahrlässiges Gebahren mit Fische eine Düngrube aus, wodurch leicht hätte ein größeres Unglück geschehen können, wenn es nicht schnelle Hilfe abgewendet. Ferner wurde durch Feuer vernichtet: Die Bedachung des Eiskellers am Bahnhof zu Großröhrsdorf. — Am 5. d. kam die Wagg eines Gutsbesizers in Altstadt (pr. L.) in die Kuppelung der Dreschmaschine und wurde lebensgefährlich verletzt. — Am 3. d. hielt zu Reichenbach (pr. L.) Herr Baumeister Zenker im dortigen landwirtschaftlichen Vereine einen Vortrag über Ventilation bei landwirtschaftl. Gebäuden, auch wurde die Frage wegen Anbau der Zuckerrüben weiter besprochen. — Am 5. d. hielt im landw. Vereine im Reisthale in Roschburg (pr. L.) Herr Prof. Dr. Heiden einen Vortrag über die Frage: „Welchen Nährstoff bedürfen die Pflanzen und in welchen Formen sind dieselben ihnen zuzuführen?“ — Am 5. d. hielt im Gewerbevereine zu Ebbau Herr Handelskammersecretär Dr. jur. Ebner aus Bittau einen Vortrag über die neue Gewerbeordnung.“

Seitens der königlichen Kreishauptmannschaft Bauzen wurden die Gewerbe-Polizeibehörden des Bauzener Regierungsbezirks angewiesen, im Laufe der nächsten Monate eine allgemeine Revision der Waage und Gewichte, so weit thunlich unter Zuziehung von Eichmeistern, vornehmen zu lassen und bis 1. September cr. Bericht darüber zu erstatten. Am Montag erschoss sich in Dresden der allgemein geachtete Feldwebel Weicholdt der 10. Comp. des Schützen-Regiments Nr. 108 im Schlaßsaale der Compagnie. Die Gründe zum Selbstmorde sind bis jetzt unbekannt geblieben. Der Unglückliche, welcher den ganzen Vormittag, wie man erzählt, bei seiner Braut gewesen war, soll dieser seinen Entschluß mitgetheilt haben. Der schon vor mehreren Jahren wegen Münzfälschung zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilte Feinwandhändler Priebs, welcher erst im December v. J. aus der Strafanstalt entlassen worden ist, hielt sich seit einigen Wochen in einem Dresdner Gasthause auf und wurde daselbst gestern wegen Berausgabung gefälschter Zweimarkstücke verhaftet. Außerdem sind noch drei Personen in derselben Angelegenheit festgenommen worden. Aus Langburkerdorf bei Reustadt-Stolpen wird als Curiosum mitgetheilt, daß am 4. d. M. der Besitzer des dasigen Rittergutes bereits Grummet hauen ließ. Plauen i. B., 7. Februar. Unser Voigtland scheint der schreckenerregenden Klänge der Sturmglocke und der graufigen Fackeln größerer Feuer nicht so schnell ledig werden zu sollen, als wir

erhofft hatten. Auerbach, Mühlroff, Adorf sind in den verflochtenen acht Tagen von Bränden heimgesucht worden, und schon wieder erhalten wir Nachricht von neuem Unglück. Gestern Abend gegen 4 1/2 Uhr brach in dem Hause des Strümmachers August Reiber in der Mittelgasse zu Mhlaw auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer aus und sind bis heute früh 13 Wohnhäuser vernichtet und etwa 40 Familien obdachlos geworden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Berichtes.

— * Zwei Knaben eines Particulariers zu Delb sahen ein altes Gewehr stehen; der jüngere spielte damit, es ging los und traf den älteren so unglücklich, daß er sofort todt zu Boden fiel. — * In Reisse ist die Post, welche von Jauernig nach Freiwaldau fährt, auf einem Abhänge zum Ruischen gekommen und den Berg hinabgestürzt. Dabei kamen 3 Pferde um. Der Postillon rettete sich durch einen glücklichen Sprung. Passagiere hatte er glücklicherweise nicht im Wagen. — Der Feuerwerker Danges in Frankfurt a. M., welcher bekanntlich wegen des Unglücks beim Turnfest in Frankfurt freigesprochen worden, fordert nunmehr von dem Festcomitee den seiner Zeit mit ihm vereinbarten Preis für das Feuerwerk von 1500 Mark, sowie Schadloshaltung für das ihm zerstörte Material, Handwerkzeug &c. — Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus London vom 16. Febr. ist das deutsche Schiff „Lisette“ bei St. Johns auf einem Riff gesunken. Sicher sei, daß dabei fünf Mann einschließlich des Capitäns den Tod gefunden, man befürchte indeß, daß alle an Bord befindlichen Personen ertrunken seien. — Odeffa, 9. Febr. Der englische Dampfer „Rosmos“ ist auf der Fahrt von Sebastopol nach England mit 12,000 Tschetwert Getreide an Bord unweit Killa untergegangen. Der Capitän und 26 Mann von der Schiffsmannschaft haben ihren Tod in den Wellen gefunden. — Von einem seltenen Act der Bestialität, erzählt das „Reichenberger Tageblatt“: Ein Einwohner von Rovensko in Böhmen ein äußerst exotischer Mensch, hatte schon wiederholt mit seiner etwas eigenwilligen Frau Streit gehabt, weil sie ihm sein Lieblingsgericht, Hasenbraten, nicht genug spickte, und hatte ihr bei dem Streit gedroht, wenn sie es das nächste Mal nicht besser mache, so werde er sie selber spicken. Als ihm nun vor einigen Tagen wieder ein seiner Ansicht nach ungenügend gespickter Hase vorgesetzt wurde, wurde er so wüthend, daß er aufsprang, seine Frau zu Boden warf, ihr den Mund mit einem Tuche verstopfte und dann, nachdem er ihr noch die Hände gebunden hatte, thatsächlich zu spicken begann. Nachdem er ihr das Oberkleid zerrissen, durchzog er ihr die rechte Brust mit kleinen Streifen Speck. Dann schloß er das Zimmer ab und entfernte sich, ohne sich weiter um die Frau zu kümmern. Die Nachbarn besreiten sie endlich, doch ist ihr Zustand bedenklich. Da man es nicht für möglich hält, daß ein Mensch im Vollbesitz seines Verstandes eine solche Brutalität begeht, so ist der Thäter zunächst dem Arzte zur Prüfung seines Geisteszustandes übergeben. — Das Dorf Lauterbach bei Linz ist am 8. Februar abgebrannt; zwei Menschen sind bei dem Brande umgekommen. Der Schaden beträgt über 30,000 Gulden. — Aus Freßburg wird unterm 4. d. M. geschrieben: Der derzeitige Wasserstand der Donau ist hier so niedrig, daß es möglich ist, dieselbe oberhalb des „Bötschenarmes“ zu durchwaten.

— (Die Opfer des Ringtheaters.) In sämmtlichen Wiener Bezirken und in den Vororten wurden über die beim Brande im Ringtheater als verunglückt angemeldeten Personen die eingehendsten Erhebungen gepflogen und hierdurch constatirt, daß die Zahl der bei der Catastrophe um das Leben gekommenen 383 beträgt. Von diesen Opfern wurden 166 bisher agnoscirt. Doch finden auf Grund der bei den Leichen gefundenen Wertgegenstände und Effecten noch immer Agnoscirungen und Exhumirungen statt.

— Die Frage: Woher kommt der Eigensinn der Kinder? wird von der „Bairischen Lehrers-Zeitung“ wie folgt beantwortet: „Von der Gewöhnung. Wie so? Erwacht das Kind am Morgen, so wird es gefragt: Willst Du aufstehen oder noch liegen bleiben? Willst Du Dein Kleidchen noch nicht anziehen? Willst Du zuerst essen, oder soll ich Dich zuvor waschen? Willst Du den Zucker selbst in Deinen Kaffee thun? Willst Du noch mehr Milch oder ein Bröckchen? Und so ähnlich fort geht es den ganzen Tag und die ganze Woche und das Jahr hindurch. Immer heißt es: „Willst Du?“ und weil der Wille der Kinder erfüllt wird, werden sie eigenwillig oder eigensinnig. Die Folge davon ist die vielfach anzutreffende Verkehrtheit in der Welt, bei der es heißt: „Und sie waren im unterthan und er nahm zu, wie an Alter, so an Herrschucht und Eigensinn.“

— Der Montblanc ist im vorigen Monate von einem englischen Touristen, Mr. Cunningham, mit vier Chamounixführern besetzt, ferner ist von Lauterbrunn aus das Schiltthorn im Berner Oberlande bestiegen. Das Unternehmen war nicht so schwierig, da kaum mehr Schnee, als im Sommer lag. Auf 7000 Fuß Höhe sah man blühende Rosen. — Auf der Staatswerft von Devonport in England entstand am 8. Februar eine Feuerbrunst, welche einen Schaden von 130,000 Mark anrichtete.

Hauptverhandlungen vor dem Kgl. Schöffengericht zu Bischofswerda
Dienstag, den 14. Februar 1882.
Vorm. 10 Uhr in Strafsache gegen das Schulmädchen Pauline Emma Schramm in Oberneukirch wegen Vergehen nach § 303 v. Str.-G.-B.
Vorm. 4 1/2 Uhr in Strafsache gegen den Hausbesitzer Johann Gottlob Israel in Niederneukirch wegen Hutungsvergehen.

Für die bei dem am 1. d. M. in Burkau ausgebrochenen Feuer so hart Beschädigten sind in der Expedition dieses Blattes ferner eingegangen:
Turnverein hier (Sammlung beim Kränzchen am 8. Februar) 15 Mark, Alwin Kasper 4 Mt., Gutmacher Fischer 6 Paar Hülshuhe. Weitere Gaben werden dankend angenommen.

KIRCHLICHE KACHRICHTEN.
Am Sonntag Ergogel.
Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. P. Dr. Wegel. 2. Cor. 11, 21-31.
Nachmittags 1 Uhr: Gottesdienst. Hr. Archid. Tuschke. Luc. 8, 4-16.
Getraut: Den 5. Febr. der hies. Tagarbeiter Thunig mit der hies. Tagarbeiterin Menzel.
Geboren: Den 2. d. dem hies. Bahnhofarbeiter Kusche u. dem hies. Buchhalter Greulich ein Sohn; d. 4. dem hies. Kürschnermeister Weyer u. dem hies. Tagarbeiter Ky eine T.; d. 5. dem hies. Drechsler Grüner eine T.; dem 6. dem hies. Köpfer Schönweiss u. dem hies. Schuhmacher Starke ein S.; d. 7. dem hies. Locomotivheizer Gantzer ein T.
Getorben: Den 4. d. der Amtsgerichtsregistrator Böhme, 61 J. 9 M. alt; den 7. der Auszügler Compas zu Weismannsdorf, 72 J. 9 M. 22 Tg. alt; den 8. eine Tochter des Buchbinders Klepsch jun., 6 M. 28 Tg. alt; den 9. Frau verw. Tischlermeister Paulisch, 79 J. 4 M. 18 Tg. alt, und ein Sohn des hies. Kupferschmieds Rode, 3 J. 2 M. 23 Tg. alt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Stand am 1. Januar 1882.

Versichert 57,600 Personen mit 394,800,000 Mark,
Bankfonds 102,300,000
Dividende der Versicherten im Jahre 1882: 42 Procent der Jahresprämie.
Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschristsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.
Dauernd Angestellten, welche bei ihr Versicherung nehmen, gewährt die Bank Darlehen zum Zwecke der Bestellung von Dienstrautionen unter besonders günstigen Bedingungen.
Versicherungsanträge werden vermittelt durch:

Heinrich Petritz in Bischofswerda.

Dresdner und Bautzner Gesangbücher
sind billig zu haben bei
Friedrich May.

Frühgeschlachtetes
Mastrindfleisch,
feinster Qualität, sowie Pökelfleisch
empfiehlt Emil Weisner, Fleischer
Von heute an die
jüngsten Braunbierbeken
bei Louis Sigas.

Margarin-Butter
à Pfd. 80 Pfg. empfiehlt
J. S. Zble.

Grosses Künstler-Extra-Concert

im Saale des Gasthauses zur goldenen Krone
in Ober-Neufirch
Sonntag, den 12. Februar 1882.
Programm.

- | | |
|---|---|
| 1) Schäfers Sonntaglied, Hornquartett Kreuzer. | 7) Jagd-Chor, Hornquartett Lorenz. |
| 2) Fantasie a. d. Oper „Trovatore“ für Violine D. Alard. | 8) a) Träumereien aus den Kinderjahren, für Violine R. Schumann. |
| 3) a) Mutterseelenallein, } Hornquartett Braun. | b) Valse diabolique E. Eller. |
| b) Gebet aus d. Oper „Der Freischütz“ } E. W. v. Weber. | 9) a) Das Kirchlein, } Hornquartett Becker. |
| 4) Concert-Arie et Valse für Cornet à Piston Benjano. | b) Die Thräne, } Witt. |
| 5) Gute Nacht, du mein herziges Kind, f. Fichte Popp. | 10) Fantasie brillante, für Cornet à Piston Arban. |
| 6) Morgengesang, für Violine, Piano u. Hornquartett, arrangirt v. D. Drache E. Walke. | 11) Meditation, für Violine, Piano, Cornet à Piston und Hornquartett (auf Wunsch) Bach-Gounod |

Billets à 60 Pfg. sind beim Herrn Kaufmann Richter und Unterzeichneten zu haben.
Anfang 7 Uhr.
Einem geehrten musiklebenden Publikum mache hierdurch ergebenst bekannt, daß es mir gelungen ist, die Künstler-Concert-Gesellschaft, Mitglieder vom Königl. Hoftheater zu Dresden, welche sich durch ihre Concerte im Juli vorigen Jahres so beliebt und berühmt gemacht hat, zu einem nochmaligen großen Extra-Concert zu gewinnen. Ich bitte alle Freunde und Gönner eines feinen Concertes, dasselbe durch recht regen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen.
Einen genussreichen Abend versprechend zeichnet hochachtungsvoll R. Lorenz, Gasthofsbesitzer.

Erbgericht zu Seeligstadt.

Dienstag, den 14. Februar,
Karpfenschmauß und Ballmusik,
wozu ergebenst einladet E. verw. Zieschang.
Sinen größern Posten Porzellan-Speiseteller
(ohne Fehler), flach und tief, empfehle zu ausnahmsweise sehr billigen Preisen.
Robert Maiwald,
Ramenzer Straße Nr. 1.

Die Tischlerei von H. Züllsdorf,

äußere Ramenzer Straße,
empfehle ihr großes Lager selbstgefertigter Möbel zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. Alle vorkommenden Bau- und Möbelarbeiten werden gut und billig ausgeführt.

Meine Buchbinderei, Bautzner Strasse 87

erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen. Alle in meinem Fache vorkommende Arbeiten werden nach Kräften schnell und billigt besorgt.
Ernst Enderlein,
Buchbinderei, Baugner Straße.

Stammbuchverzierungen

sind wieder in größter Auswahl, darunter prachtvolle Sachen, eingetroffen und billigst zu haben bei **Friedrich May.**

Gasthaus zur goldenen Sonne.
Morgen Sonntag
Tanzkränzchen.
Ergebenst ladet ein Kaufee.

Schanfwirtschaft Rammenau.
Heute Sonnabend, den 11. Februar,
Schlachtfest,
von 10 Uhr an Wellfleisch, Abends
Schweinsknöchel mit Sauerkraut.
Ergebenst ladet ein Carl Fichte's Wwe.

Gasthaus zum Erbgericht Pöhl.
Morgen Sonntag, den 12. Febr.,
Bockbierfest.
Bockwürstchen. Nettig gratis.
Abends musikalische Unterhaltung mit humorist. Vorträgen.
Einen recht heiteren Abend versprechend, bittet um zahlreichen Besuch **Ernst Kobiß.**

Schanfwirtschaft Rammenau.
Morgen Sonntag
Bratwurfschmauß,
wozu freundlichst einladet **Ernst Heide.**
Sonntag, den 12. Februar 1882,

Jugendvereinsball
junger Landwirthe
in Forker's Restauration in Stolpen.
Hierzu werden alle Mitglieder und von denselben eingeführte Gäste freundlichst eingeladen.
Die Vorsteher.

Warnung.
Alles Fahren auf meinen Grundstücken wird bis 5 Mark Strafe, welche der Ortsarmencasse zufließen, hierdurch streng untersagt.
August Gärtner in Rammenau.

Erzeugnisse der Mühle vom 4. bis 6. Februar.

Ramen der Städte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Butter.	
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Dresden	235	240	178	184	155	165	150	160	—	—	220	260
Erzgebirg	234	240	187	191	160	180	162	170	—	—	220	260
Chemnitz	1140	1210	9	965	9	1010	770	795	950	1030	210	260
Pirna	1120	1160	9	930	780	830	770	830	—	—	2	220

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
Hierzu eine belletristische und eine Inseraten-Beilage.

Fastnacht-Sträußchen u. Bouquets alle Sorten, Begräbnisblumen sind in großer Auswahl vorrätig bei **H. Richter, Blumengeschäft, Klosterg. 108.** Auch werden daselbst Blumenarbeiterinnen, sowie Mädchen, die es lernen wollen, gesucht.

Tanz-Unterricht in Ubyst.
Der Kursus für Damen und Herren beginnt **Sonntag, den 19. Februar, Nachm. 3 Uhr,** im Saale des Gasthofs zum Erbgericht daselbst. Teilnehmer wollen sich recht zahlreich daselbst einfinden. **H. L. Kentsch, Tanzlehrer.**

Gebirgsverein.
Section: Bischofswerda-Baltenberg.
C. h. e. S. g.
Nächsten Sonntag, den 12. Februar, Vormittags 11 Uhr, **Partie nach dem Baltenberg** im Verein mit der Section Dresden. Es wird gebeten, die Vereinszeichen anzulegen und die Vereinsliederbücher mitzubringen. Die Mitglieder werden ersucht, sich um 10 Uhr am Bahnhof einzufinden. Recht zahlreicher Theilnahme steht der Vorstand.

Künftigen Sonntag
Besprechung der erwachsenen Jugend beziügl. der **Fastnacht**
im Erbgericht zu Rammenau.

Militärverein Schmölln
und Umgegend.
Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
Bersammlung und Rechnungsablegung.
Der Vorstand.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Bruders, Herrn Amtsgerichtsregistrators **Moritz Böhme,** fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Tode und Begräbnis durch so reichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit seitens der Herren Beamten vom Königl. Amtsgericht dargebracht wurden, ferner Herrn Pastor Dr. Wegel für die Worte des Trostes, sowie für alle anderen Zeichen der Theilnahme, unseren innigsten Dank auszusprechen.
Bischofswerda, den 9. Februar 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Sohnes, Bruders und Neffen **Reinhold Grossmann** sagen wir unsern tiefgefühlten Dank der lieben Jugend, sowie lieben Freunden und Nachbarn von Frankenthal für den reichen Blumenschmuck, für die Trauermusik, für das Tragen des Entschlafenen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dank dem Herrn Pastor Gröbel für die trostreiche Predigt, sowie Herrn Cantor Hause für die erhebenden Gesänge. Nehmen Sie Alle unsern innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott Sie vor solchem schweren Schicksalschlage gnädig behüten möge!
Frankenthal, den 8. Februar 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.

Heute früh 7 Uhr erfolgte das sanfte Hinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Schwester, Schwieger-, Gross- u. Urgrossmutter
Emilie Paulisch,
geb. Bär,
im Alter von 79 Jahr 4 Mon. 19 Tagen.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme betrußt an
Bischofswerda, d. 9. Febr. 1882.
Gustav Paulisch,
im Namen der trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.